

Schwermut als Grundton ☆

Kulturscheune Kleinkems: Konzert für Friedemann Rabe

Der Anlass des Konzerts, das am Samstag in der Kulturscheune Rabe in Kleinkems stattfand, war traurig. Kollegen spielten zu Ehren des im Frühjahr im Alter von 40 Jahren an einer verschleppten Salmonelleninfektion verstorbenen Jazz- und Klassik-Bassisten Friedemann Rabe. Sie spielten Stücke aus ihrer gemeinsamen Zeit und zum größten Teil Kompositionen von Friedemann Rabe. Die Brüder Michael und Florian Arbenz haben sieben Jahre lang mit im Rabe Jazztrio gespielt. "Für Musiker ist das eine lange Zeit", bemerkte Michael Arbenz. Der klassisch ausgebildete Friedemann Rabe hat eine Menge an Jazzkompositionen hinterlassen und kurz vor seinem Tod noch einen Zyklus von zehn Werken komponiert. Eines davon, "No more Blues", bildete den Auftakt des Konzerts, ein schnelleres, heiter gestimmtes Stück. Mit einer melancholischen Ballade, "Sad September's Smile", einer älteren Komposition, ging es weiter, und diese Stimmung definierte den Grundton in der Kulturscheune. "Vieles sind eher schwermütige Titel, wie es seine Art war", bemerkte Michael Arbenz.

Es war eine ungewöhnliche, faszinierende, mit überraschenden Facetten aufwartende Musik, die die Gruppe "Vein" aufführte. Aufbauend auf der Tradition des Jazztrios spielten ganz andere Einflüsse in die Musik hinein, insbesondere Klassik und Neue Musik. Technisch raffiniert und zugleich melodiös erforderte die Musik konzentriertes Zuhören und enthielt, gerade bei den Balladen, träumerische Elemente. Das erinnerte manchmal an den frühen Keith Jarrett, beschritt meist aber verblüffend neue Wege.

Faszinierend leicht und perlend war Michael Arbenz' Pianospiele etwa bei dem sehr melancholischen "Still without", und Thomas Lähns begeisterte mit seinem farbigen und gefühlsbetonten Bassspiel. Virtuos und von großer Ausdruckskraft zeigten sich beide, ebenso wie Florian Arbenz, der am Schlagzeug locker und souverän die Rhythmen lieferte. Stücke von eindringlicher Atmosphäre zogen im intimen Rahmen der Kulturscheune in den Bann, etwa "After The Rain", wo man die Ruhe und den Dampf, der nach dem Regen aufsteigt, hören konnte, oder auch "Searching" aus dem zuletzt entstandenen Zyklus von Friedemann Rabe.

Auch der eine oder andere Standard gehörte zum Programm, und Michael Arbenz erzählte den Zuhörern zwischen den Stücken Anekdoten aus der gemeinsamen Zeit. "Wir haben einige abstrakte Sachen erlebt, und Friedemann hat das immer ruhig und mit Humor genommen. Er war ein sehr lustiger Mensch." Den Kollegen hat er einen Schatz schöner und spannender Kompositionen hinterlassen, und seine Musik lebt auch in den Einflüssen weiter, die er auf Michael und Florian Arbenz ausübte.